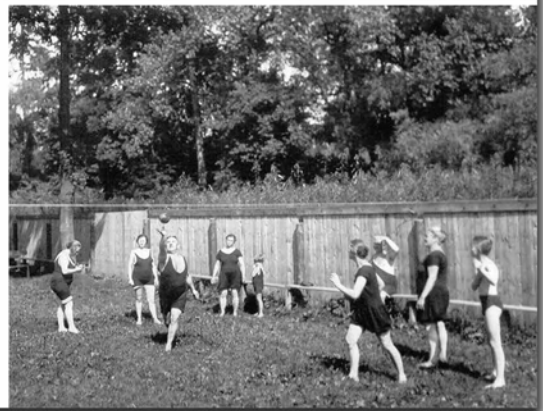


» SPURENSUCHE «



Heft 7:

## Wolfenbüttel um 1900

Ein Blick auf das Wolfenbüttel zur Zeit der Jahrhundertwende

Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V.



HERZOG JULIUS

» ERWORBENES ERHALTEN. «



## Ein Wort zuvor

Liebe Leser dieser Zeilen, die vorliegende Spurensuche führt uns vom Titel 108 Jahre zurück, in die Zeit wo meine Urgroßeltern sich über Ihre drei Kinder freuten, die 1897, 1898 und 1900 geboren wurden. Am anderen Ort, in Paris wurde gerade der Eiffelturm fertig gestellt und zeitgleich mit der Eröffnung der Weltausstellung am 14.05.1900 begannen an diesem Ort die 2. olympischen Spiele der Neuzeit. Elektrisches Licht war Luxus, Radio, Fernsehen, Internet gehörte noch in die Welt des „Sciencefiction“ eines Jules Verne (\*1825

gest. 1905). Das gezeigte Kopfbügeltelefon, aus dem 1907 erschienenen Buch „Die elektrotechnische Praxis“ dagegen gab es schon. Es lässt mich unweigerlich an heutige Mitarbeiterinnen eines „Call-Center“ denken. Im Text zu dem Bild heißt es: „... *Alles in allem muss man sich sagen, dass es kein leichter Dienst ist, den die jungen Mädchen den Tag über in dieser Ausrüstung zu verrichten haben und ist es gar nicht zu verwundern, wenn Sie von der Anstrengung bald recht nervös und leidend werden.*“



Zurück aus der Weltgeschichte, zurück vom *Telephon* und den zukünftigen Erfindungen! Wir befinden uns im Jahr 1900, in der bürgerlichen Stadt Wolfenbüttel mit rund 18.000 Einwohnern. In diesem Heft finden Sie nun Geschichten, Gebäude und Spuren, die für die Bürger und Bürgerinnen aus Wolfenbüttel damals wichtig waren und sie beschäftigte. Wenn wir die Kapitel lesen müssen wir feststellen, es gab eigentlich in Wolfenbüttel alles was zu täglichen Leben notwendig war. Sei es für den Grundbedarf die Molkerei, Bäckerei und der Schlachthof aber auch den Luxus einer Schokoladen- und Likörfabrik vor Ort. Um seinen Wagen zu kaufen, brauchten die Wolfenbütteler Bürger nicht in die Autostadt zu fahren, sondern sie konnten in der Juliusstadt ein Fuhrwerk sowohl bestellen als es auch dort abzuholen. Es gab Bildungseinrichtungen, Theater und Bibliothek. Für Ausflüge in den Harz nutzte man schon die Eisenbahnlinie von Braunschweig nach Harzburg. Aber auch die eigenen Flussbadeanstalten, Kegelbahnen, Biergärten und die umliegenden Wälder dienten sicherlich dem einen oder anderen zum Ausschalten von der Arbeit. Für viele Menschen war die lokale Umgebung im ganzen Leben ihre einzige Welt.

Vielleicht öffnet ein lokaler Gedanke, ein Stöbern, eine Spurensuche in unserer heutigen hektischen Welt ein Fenster zum Ausruhen. Versetzen wir uns in die Bürgerin, den Bürger von damals. Wie war sein Tagesverlauf, was beschäftigte sie. Unser Titelbild zeigt extra Menschen in Ihrer damaligen Umgebung. Lassen Sie uns reflektieren, was war damals, was ist heute.

Jeder Leser wird bei der Lektüre sicherlich eine Verbindung, einen Gedanken aufgreifen. Dieser wird ihn vom damals ins jetzt holen oder umgekehrt. Bei mir war es nach kurzer Recherche das *Kopfbügeltelefon* und das „Call-Center“.

Ich danke allen, die am Gelingen dieses Heftes mitgewirkt, mitgelesen und motiviert haben, insbesondere dem Autorenteam mit Dietmar Dolle, Dr. Sandra Donner, Dieter Kertscher und dem Layout und Druck bei Media Affairs mit Kirsten Rache und Peter Weselmann.

Andreas Stamer

Titel: Spurensuche Heft 7 (2008)  
 Wolfenbüttel um 1900  
 Ein Blick auf das Wolfenbüttel zur Zeit der Jahrhundertwende  
 Autoren: Sandra Donner, Dietmar Dolle, Dieter Kertscher  
 Herausgeber: Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V.,  
 Kleiner Zimmerhof 4, 38300 Wolfenbüttel  
 1. Auflage: 500  
 Layout/Druck: MEDIA-AFFAIRS, Holzmarkt 2, 38300 Wolfenbüttel



## Inhalt

<b>Zur Entstehung dieses Heftes</b> .....	4
<b>Ein Blick über die Stadtgrenze hinaus und auf das Herzogtum der Jahre um 1900</b> ...	6
Laut Volkszählung von 1895 hatte das Herzogtum Braunschweig 434.213 Einwohner	6
Aufspaltung in 24 Ämter .....	7
Nabelschnur - die „Okerthals-Chaussee“ .....	7
Zweiherriges Regiment im Harz - das „Kommunionsgebiet“ .....	7
Nach Einwohnern auf Rang 10 der deutschen Staaten .....	7
Erst neutral - dann zu Preußen übergeschwenkt .....	8
<b>Blick in das Kreisgebiet Wolfenbüttels um 1900</b> .....	9
79.901 Einwohner bevölkerten den Kreis Wolfenbüttel damals .....	9
Exklave Papstdorf und „Stiefel“ der Landgemeinde Hessen .....	9
Landschaftsordnung von 1832 .....	10
Die Russen vor Hornburg .....	11
<b>Großbürgertum im Wolfenbüttel der Gründerzeit</b> .....	12
Die Villa Seeliger .....	12
<b>Die Wallanlagen, „die schönste Zier der Stadt“</b> .....	15
<b>Vom Stadt- zum Lessingtheater</b> .....	20
<b>Die 321-jährige Geschichte des Forsthauses, bisweilen „erstes Haus am Platze“</b> ....	22
1685 fing alles an: Der Herzog wies einen Bauplatz an .....	23
Der Konkurrenz war das Forsthaus gar nicht recht .....	23
Kegelbahnen trafen den Geschmack der Zeit .....	24
Gasthausbetrieb auf „ordinäre Reisende und Fuhrleute“ ausgedehnt .....	24
Forsthaus als eines der vorzüglichsten Gasthäuser genannt - der Herzog speiste dort ....	25
Turngemeinde der Großen Schule feierte gern im Forsthaus .....	25
Georg August Gustav Busch gründete Konservenfabrik .....	26
Forsthaus wird zurzeit umgebaut .....	27
<b>Das „Waldhaus zur schönen Aussicht“ und der „Atzumer Busch“</b> .....	28
<b>Oker - Flussbadeanstalten in Wolfenbüttel</b> .....	31
<b>„Bruchgraben“ war ein Okerarm in Wolfenbüttel</b> .....	36
Verfüllt vor ca. 100 Jahren .....	36
<b>Privat-Kartograf H.Gier hält Institutionen und Firmen in Stadtplan von 1890 fest</b> ...	38
Gier-Plan der südlichen Heinrichstadt .....	38
Sieben von zwanzig der hervorgehobenen Gebäude erfüllen ihre Funktion immer noch .	39
Beide Gasanstalten sind verschwunden .....	39
Von der Schletter Mühle zum Roncalli-Haus .....	40
Kommissie war einmal ein Gefängnis .....	41
125 Jahre Stammhaus Mast .....	41
<b>Gier-Plan der nördliche Innenstadt mit dem Gebäude der „Großen Schule“</b> .....	42
Gymnasium und Bibliothek zogen um .....	43
Amtsgericht nach wie vor da .....	45
<b>Auguststadt im Gierschen Plan mit Eisengiesserei, Seifenfabrik und Kalkbrennerei</b> 46	
Aus „Kirchstraße“ wurde „Rosenmüller Straße“ .....	47
Krankenhaus Jägerstraße .....	48
Kalk und Kalkbrennereien .....	49
Staats- und Landeseisenbahn .....	49
<b>Die Dr.-Heinrich-Jasper-Straße in Wolfenbüttel</b> .....	50
<b>Juliusstadt im Gierschen Plan</b> .....	53
Eine Wagenfabrik, Essigfabrik, Brauereien und eine Mühlenbauanstalt im „Gotteslager“	53

Straßen nach Herzögen und Feldherren benannt .....	54
Feldherr Ferdinand geehrt .....	54
Essigfabrik-Gebäude erhalten .....	55
<b>Was sich vor dem Harztor abspielte, zeigt ebenfalls der Plan von Gier .....</b>	<b>56</b>
Gewerbegebiet vor dem Harztor - Exporte nach Russland und Amerika .....	56
Mühlsteinfabrik und ein Holzhof .....	57
Mühlsteinfabrik in der Kaltethalsgasse .....	57
Kalkofen und 24 Häuser .....	58
Eisengiesserei und Kupferwarenfabrik .....	58
Schokoladenfabrik in Wolfenbüttel .....	59
Gasthaus „Zur Goldenen Lilie“ .....	59
Siegelmarke der „Zickerickwerk Aktiengesellschaft Wolfenbüttel“ .....	60
<b>Alter und Neuer Weg im Gierschen Plan .....</b>	<b>61</b>
Wo Wilhelm Busch in den Ferien war und Konservenfabriken in alle Welt exportierten ...	61
Nach englischem Vorbild Nahrungsmittel in Blechdosen konserviert .....	61
Gustav Busch und Karl Beddig .....	62
Handlötung der Weißblechdosen .....	62
Humorist Wilhelm Busch im Forsthaus zu Gast .....	63
<b>Wolfenbüttel um 1900 in einem „Katasterkarten-Blatt“ .....</b>	<b>64</b>
Koloriert und parzellenscharf: Karte vom Landes-Oeconomie-Geometer .....	64
Ministerieller Zuschuss für eine Vermessung Wolfenbüttels .....	64
Im Maßstab 1:500 kartiert .....	64
Herzogliches Amtsgericht .....	65
Oker floss an der Okerstraße .....	65
„Oker-Rinnsal“ hinter Zimmerhöfen .....	66
Verkleinerter Nachdruck der Karte .....	65i/66i
<b>Bereits erschienen in der Reihe „Spurensuche“ .....</b>	<b>67</b>
Heft 1: Wolfenbüttel in alten Karten .....	67
Heft 2: Wolfenbüttel auf alten Ansichtskarten .....	67
Heft 3: Festungsbaukunst in Wolfenbüttel .....	67
Heft 4: Mühlenbau in und um Wolfenbüttel .....	67
Heft 5: Fachwerk in Wolfenbüttel .....	67i
Heft 6: Wolfenbüttel macht Markt .....	67i
<b>Verwendete Bilder, Literatur und Quellen .....</b>	<b>67i</b>
<b>Ausklappbare Legende zu den Gier-Plan-Ausschnitten .....</b>	<b>68i</b>

## Zur Entstehung dieses Heftes

Liebe Leser des nunmehr schon siebten Heftes der Reihe „Spurensuche“, die die Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V. jeweils zum Jahresende heraus gibt. Die Thematik wechselt von Heft zu Heft, das zentrale Thema bleibt: Die Geschichte der Stadt und Region Wolfenbüttel, von „alten Landkarten“ und von der „Festungsgeschichte der welfischen Residenz in Wolfenbüttel“ war die Rede. Es folgten „historische Postkarten“, die hiesigen „Fachwerkhäuser“, die Geschichte der „Mühlen“ und der „Wolfenbütteler Wochenmarkt“. All das hat die Autoren beschäftigt. Nun soll die Zeit der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert das Thema sein. Eine Epoche, die zwar niemand von uns jetzt Lebenden miterlebt hat, die aber auch noch nicht so weit zurück liegt, dass nicht Oma und Opa als echte Zeitzeugen davon gesprochen haben dürften.

Was die Großeltern erzählten, war in jeder Hinsicht spannend zu hören für die Nachgeborenen. Diese Epoche war von Aufbruchstimmung in das industrielle 20. Jahrhundert geprägt, auch und

besonders in Wolfenbüttel. Georg Ruppelt schreibt in seinem Werk, „*Wolfenbütteler Album 1902 - 2002*“ in der Einleitung, überschrieben mit: „*Die Volksbank Wolfenbüttel im Spiegel der Zeit*“:

„*Hochstimmung hatte die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bestimmt. Der europäisch geprägte Teil der Welt schaute ... voller Optimismus in die Zukunft. Wissenschaft und Technik würden die Menschheit - so glaubte man - in eine Wunderwelt führen.*“ Und das neue Universum, eine populärwissenschaftliche Zeitung der Zeit um die Jahrhundertwende, schrieb wörtlich: „*Es gibt kein Unmöglich mehr. Die Technik überwindet jede Schwierigkeit.*“

Nun, das bewahrheitete sich in weiten Teilen, nicht in allen. Andere Entwicklungen sind beispielsweise zwei zerstörerische Weltkriege, wie sie die Menschheitsgeschichte bis dahin noch nicht erlebt hatte. Sie waren ganz sicher nicht in den Gedanken verwurzelt, als die Gesellschaft auch in der einstigen welfischen Residenzstadt Wolfenbüttel die Zukunft in den allerschönsten Farben und Perspektiven ausmalte.

Ein Autoren-Team aus den Reihen der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V. hat sich Mitte des Jahres 2008 gefunden, der Serie „Spurensuche“ eine weitere Ausgabe hinzuzufügen. Mit eben dem zuvor genannten Thema „Wolfenbüttel um 1900“. Da ist als erster Autor Dietmar Dolle zu nennen. Mit seinem schier unerschöpflichen Archiv alter Ansichtskarten aus der Wolfenbütteler Region auch aus der Zeit um 1900 hatte er mit seinen monatlichen Ausstellungen im Fenster der Geschäftsstelle der Aktionsgemeinschaft im Kleinen Zimmerhof schon Basisarbeit geleistet. Hinzu gekommen ist Dr. Sandra Donner, die Wolfenbütteler Stadtheimatspflegerin. Sie steuert Informationen aus der Geschichte der Seeliger Villa bei, einem Bauwerk, das stellvertretend für die Bautätigkeit um 1900 in Wolfenbüttel steht. Sandra Donners Kenntnisse über diese Bankiersvilla inmitten des Seeliger Parks auf dem Stumpf der einstigen Bastion Lindenberg lassen zwangsläufig auch in die Zeit der Festungsgeschichte zurück blicken. Zusätzlich eröffnet sie den Blick nach vorn ins 21. Jahrhundert, in dem die Landesmusikakademie diese Villa mit neuem Leben und neuen Aufgaben erfüllen wird.

Der Dritte im Bunde schließlich ist Dieter Kertscher. Er ist wie alle Mitglieder der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel ehrenamtlich tätig und als Festungsforscher bekannt. Bei seiner beruflich bedingten Neugier, er ist Vermessungsingenieur, und der Liebe zu Landkarten insbesondere von der heimischen Region ist er auf vieles gestoßen, was gut in das Thema „Wolfenbüttel um 1900“ passt.

Und dann haben die drei noch einen vierten Autor hinzu gewonnen, den von 1917 bis 1933 in seiner Heimatstadt Wolfenbüttel tätigen Bürgermeister Paul Eyferth. Er ist zwar im Jahre 1956 verstorben, lebt aber gleichwohl dank seines Lebenswerkes weiter. Einmal in seinen zum Wohle für seine Stadt Wolfenbüttel getroffenen Entscheidungen und zum zweiten in einem Büchlein, welches er an seinem Lebensende geschrieben hat. „*Erzähltes und Erlebtes aus Wolfenbüttel in den letzten hundert Jahren*“ hat er es überschrieben. Darin zu lesen bringt so viele Erkenntnisse aus jener Zeit und macht so viel Spaß, dass das Autorenteam sich entschlossen hat, wenigstens ein Kapitel aus diesen Eyferthschen Aufzeichnungen in diesem Spurensuche-Heft über die 1900er Zeit abzudrucken, das von ihm überschriebene Kapitel „Die Wallanlagen“. Dollesche Postkartenbilder setzen natürlich auch hier das ins Bild, worüber der Bürgermeister in seinem Rückblick geschrieben hat.

Doch nun, liebe Leser, blättern, schauen und lesen Sie selbst in den Zeilen, Postkartenbildern und zeitgenössischen Stadtkarten, die das Autorenteam in den vergangenen Monaten über die so interessante Zeit um die Wende vom 19. zu 20. Jahrhundert zusammengetragen hat.

Begonnen werden soll mit einem Blick auf das Herzogtum Braunschweig mit deren Kreisstadt Wolfenbüttel. Es folgen Blicke auf die Seeliger Villa, die Wallanlagen, das Lessingtheater und die zum Teil zugeschütteten Okergräben. Die stadtbekanntesten Gasthäuser und Flussbadeanstalten jener Zeit sollen aufgesucht werden. Die alteingesessenen Wolfenbütteler Gewerbebetriebe sollen ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Alles begleitet durch zeitgenössische Karten, die uns überliefert worden sind. Doch, wie schon gesagt, blättern, lesen und sehen Sie selbst.

Viel Vergnügen wünscht das Autorenteam von der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V.  
Dr. Sandra Donner, Dietmar Dolle und Dieter Kertscher

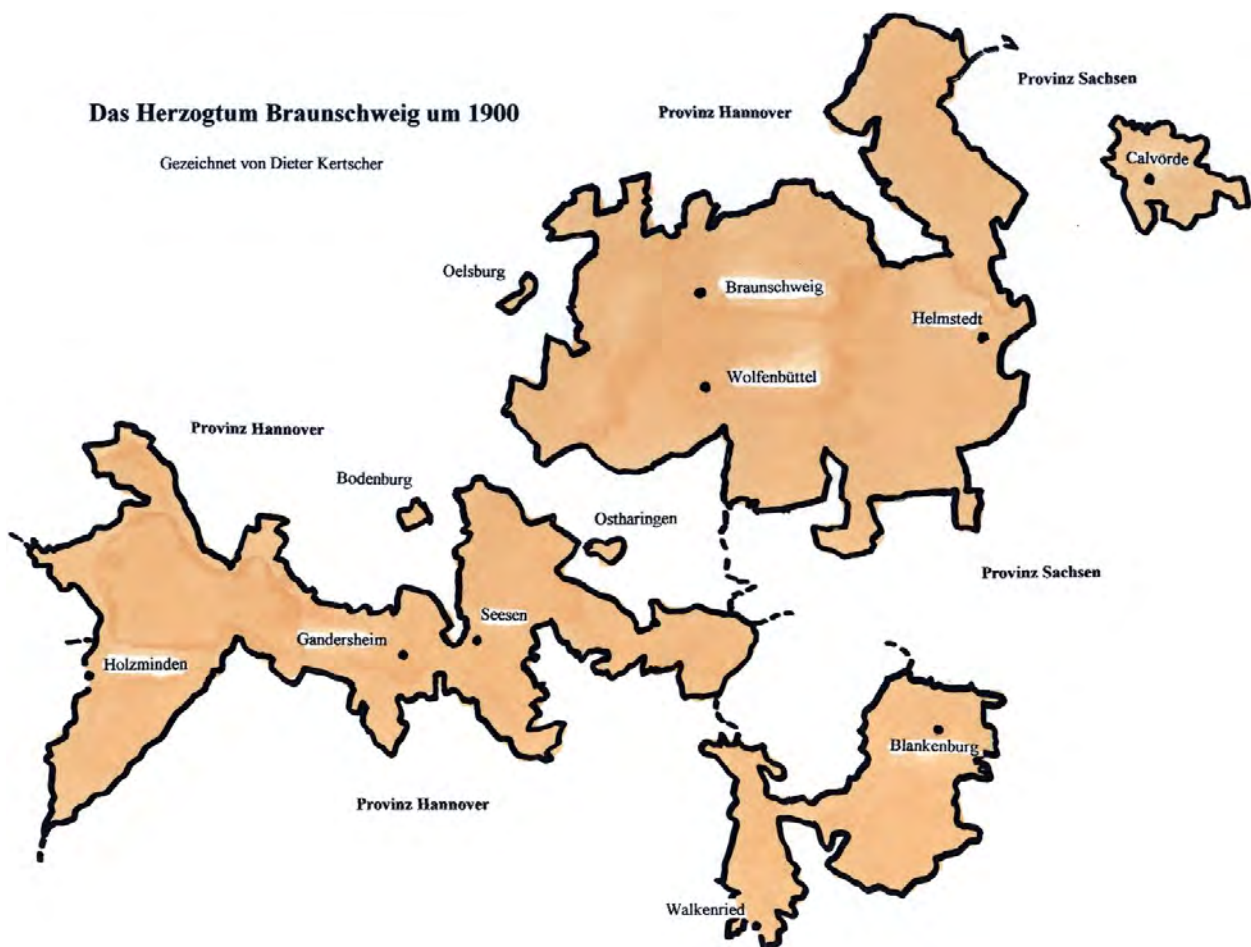
# Ein Blick über die Wolfenbütteler Stadtgrenze hinaus und auf das welfische Herzogtum jener Jahre um 1900

Bevor wir die Stadt Wolfenbüttel in's Visir nehmen, soll unser Interesse auf das Staatswesen des damaligen Herzogtums Braunschweig-Wolfenbüttel gerichtet werden. Die geografische und politische Situation soll kurz aufgezeigt werden, in den Jahren um 1900 wohlgemerkt. Die Orte, deren Bevölkerung und die staatlichen Einrichtungen werden in Erinnerung gerufen, um das politische und verwaltungstechnische Umfeld im Raum zwischen Weser und Aller, zwischen Harz und Heide aufzuzeigen, in dem die Stadt Wolfenbüttel ihre Entwicklung in der Zeit nach dem Abzug des herzoglichen Hofes im Jahre 1754 genommen hat.

Wer auf eine politische Karte der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert schaut, dem fällt als allererstes die Zerrissenheit der Gebiete des Herzogtums Braunschweig auf. Es bestand nämlich aus drei größeren, fünf kleineren und durch preußische und sächsische Gebietsteile voneinander getrennten Stücken. Die drei Hauptteile werden ihrer Lage zueinander entsprechend als der nördliche, der mittlere und der südliche bezeichnet.

## Laut Volkszählung von 1895 hatte das Herzogtum Braunschweig 434.213 Einwohner

Eingeteilt in insgesamt sechs Kreise wohnten nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 insgesamt 434.213 Einwohner im Herzogtum Braunschweig. Die Kreise Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt bildeten den nördlichen und bevölkerungsreichsten Teil. Die zusammengehörenden Kreise



*In drei Teile aufgegliedert präsentierte sich das Herzogtum Braunschweig um 1900. Der nördliche umfasste die Ämter Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt, der mittlere Gandersheim und Holzminden, der dritte und kleinste den Amtsbezirk Blankenburg. Vier der fünf Exklaven sind zu erkennen: Calvörde, Oelsburg, Bodenburg und Ostharingen. Thedinghausen lag rund 200 Kilometer entfernt vor den Toren Bremens. Zeichnung: Dieter Kertscher*



Gandersheim und Holzminden in der Mitte reichten bis weit nach Westen an die Weser. Der Kreis Blankenburg schließlich erschloss das Harzgebiet bis hin nach Walkenried im Süden.

## **Aufspaltung in 24 Ämter**

Untergliedert waren die sechs Kreise in insgesamt 24 Amtsgerichtsbezirke. Im Volksmund wurden diese gewöhnlich nur als „Ämter“ bezeichnet. Die vier Wolfenbütteler Ämter waren Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Salder und Harzburg. Zu Braunschweig zählten Riddagshausen, Vechelde, die Stadt Braunschweig und Thedinghausen. Letzteres lag getrennt und mächtig weit ab vor den Toren Bremens. Zum Kreis Helmstedt wurden gerechnet: Helmstedt, Königslutter, Schöningen, Vorsfelde und - wiederum in getrennter östlicher Lage - Calvörde.

Der Vollständigkeit halber seien auch die Ämter des Kreises Gandersheim aufgezählt: Gandersheim, Greene, Lutter am Bahrenberge und Seesen. Das Amt Holzminden umfasste außer dem Ort Holzminden Stadtoldendorf, Ottenstein (wohin die heutigen Nahverkehrszüge von Braunschweig über Wolfenbüttel, Seesen und Kreiensen täglich noch fahren) und Eschershausen. Das Amt Blankenburg nannte drei Ämter sein eigen: Walkenried, Hasselfelde und Blankenburg.

## **Nabelschnur - die „Okerthals-Chaussee“**

Eine Besonderheit, fast schon eine Kuriosität, sei hier erwähnt. Der Zusammenhang des Amtes Harzburg mit den übrigen Teilen wurde nach der Abtretung des Goslarschen Stadtfurst an Preußen, was im Jahre 1889 geschah, nur über eine Art „Nabelschnur“ aufrecht erhalten. Es war dies die schmale „Okerthals-Chaussee“.

Neben Thedinghausen und Calvörde gab es räumlich die getrennt liegenden „Exklaven“ Oelsburg, Bodenburg und Ostharingen. Alle diese Teile wurden von der Provinz Hannover umschlossen, Calvörde von der Provinz Sachsen.

## **Zweiherziges Regiment im Harz - das „Kommunionsgebiet“**

Auch das ist für manch heutigen „Welfen“ erläuterungsbedürftig: das „Kommunionsgebiet“ im Harz. Zu der sogenannten „Kommunion“, d.h. zu den im gemeinschaftlichen Besitz der Staaten Braunschweig und Preußen befindlichen Berg- und Hüttenwerke gehörten auf braunschweiger Seite die Hütten in Oker und in Langelsheim, auf Seiten Preußens das Bergwerk Rammelsberg bei Goslar.

Die Kommunion ist eine Folge der Aufteilung des Nachlasses von Herzog Friedrich Ulrich auf die drei Zweige der Lüneburger Welfenlinie. In diesem 1635 geschlossenen Erbvergleich blieb die Hoheit über die Bergstädte Wildemann, Zellerfeld, Lautenthal und Grund sowie über die Bergwerke und Hütten in Goslar, Gittelde und Oker als auch das Salzwerk Julius hall in Harzburg gemeinschaftlich den sieben welfischen Agnaten vorbehalten. Als die Harburger Linie 1640 ausstarb, wurde das Teilnahmeverhältnis zu 3/7 auf die braunschweigische Linie und 4/7 auf die lüneburgisch/hannoversche verändert. Im Laufe der Jahre wurde der gemeinschaftliche Besitz immer weiter reduziert.

**Agnaten** (von lat.: Hinzu-, Nachgeborene) sind Blutsverwandte, die in männlicher Linie von dem gemeinsamen Stammvater herkommen. Die Agnation spielte vor allem im Erbrecht des Adels und speziell in der Erbfolge von Herrschern eine bedeutende Rolle.

1788 wurden die forstlichen Kommunionsflächen unter beiden Staaten geteilt, während die vier Bergstädte ausschließlich Hannover unterstellt wurden. Die nächste Änderung ergab sich 1860, als Hannover seine Anrechte auf Julius hall, die Faktorei in Gittelde und die Eisenhütte in Badenhausen fallen ließ. Das zweiherzige Regiment über die Kommunionsflächen fand sein endgültiges Ende, als 1874 von den Welfen mit Preußen, auf das die 4/7 von Hannover übergegangen waren, ein Vergleich geschlossen worden ist.

## **Nach Einwohnern auf Rang 10 der deutschen Staaten**

Jetzt ein Blick auf die Einwohnerzahl des Herzogtums in der Zeit um die Jahrhundertwende. Es waren rund 430.000. Exakt hatte man im Jahre 1895 434.213 Einwohner gezählt. Damit nahm das Herzog-

tum Braunschweig unter den um 1900 existierenden deutschen Staaten Rang 10 ein. Politisch bildete das Herzogtum Braunschweig einen selbständigen Bestandteil des Deutschen Reiches. Das Reich war als Bundesstaat gebildet worden. Das Präsidium stand erblich dem König von Preußen zu, der in dieser Funktion den Namen „Deutscher Kaiser“ führte. Seit 1888 war es Wilhelm II.

In den Händen des Kaisers lag die vollziehende Gewalt. Die Reichsgesetzgebung wurde durch den Bundesrat und den Reichstag ausgeübt. Von den insgesamt 58 Mitgliedern des Bundesrates stellte das Herzogtum Braunschweig zwei, so viele wie Mecklenburg-Schwerin auch. Preußen entsandte 17 Vertreter, Bayern 6, Württemberg und Sachsen je 4, Hessen und Baden je 3, die übrigen Staaten hatten je eine Stimme.

## **Erst neutral - dann zu Preußen übergeschwenkt**

Das Herzogtum Braunschweig erlebte unter dem unverheiratet von 1831 bis 1884, also 53 Jahre lang, regierenden Herzog Wilhelm lange Zeit eine Neutralitätsphase. Als „kleiner“ Staat wollte man weder Österreich noch Preußen zu sehr Verbündeter sein. Am Ende aber schwenkte das Herzogtum Braunschweig, einfach um überleben zu können, auf die preußische Seite über.

Mit Herzog Wilhelms Tod erlosch 1884 die braunschweigische Linie der Welfen. Erbrechtlich war in dieser Situation eigentlich der 1866 aus Hannover vertriebene Zweig der welfischen Hannoveraner am Zuge. Doch gegen die Einsetzung dieses berechtigten Thronerbens - es war Herzog Ernst August von Cumberland - erhob Preußen Einspruch. Die Begründung: Ernst August hatte den preußischen Besitz Hannovers nicht anerkannt.

Als daraufhin auch der Bundesrat am 2. Juli 1885 beschloss, diesen Kandidaten nicht als Nachfolger zuzulassen, wählte die Landesversammlung am 21. Oktober 1885 einstimmig den Prinzen Albrecht von Preußen zum Nachfolger. Bis 1906 regierte dieser Monarch das Herzogtum an Oker, Aller, Leine und Weser. Danach rückte wiederum ein nicht-welfischer Kandidat nach. Es war Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der 1913 endlich wieder einem Welfen den Thron in Braunschweig überließ. Der jüngere hannoversche Prinz Ernst August hatte am 24. Mai 1913 die Kaiser-tochter Viktoria Luise geheiratet. Unter dem riesigen Jubel der Bevölkerung konnte dieser Welfe feierlich in seiner Hauptstadt und in seinem Schloss am Bohlweg einziehen.

Die Wolfenbütteler Bevölkerung konnte ihr Herzogspaar am 14. Mai 1914 frenetisch bejubeln. Herzogin Viktoria Luise und Herzog Ernst August lockten tausende von Bürgern auf die Straßen. Doch der Jubel dauerte nur einige Monate - dann brach der Erste Weltkrieg aus. 1918 dankte der Braunschweiger Herzog ab.



**Dieses Foto ist Wolfgang Langes Buch „Wolfenbüttel in alten Ansichten“ entnommen.** Es belegt die Begeisterung, die die hiesige Bevölkerung dem neuen Monarchen Ernst August und seiner Frau Viktoria Luise, der Kaisertochter, entgegenbrachte. Die herzogliche Kutsche passiert hier gerade die Krambuden in Richtung Schlossplatz und Welfenschloss.

Foto:  
Fotoarchiv Wolfgang Lange



## Blick in das Kreisgebiet Wolfenbüttels um 1900

Nachdem der Fokus zunächst auf das gesamte Herzogtum Braunschweig in seiner Gestalt um das Jahr 1900 gerichtet wurde, soll jetzt gezielt der Kreis Wolfenbüttel als einer seiner sechs welfischen Teilbereiche Gesamt-Braunschweig-Wolfenbüttels betrachtet werden. Vor rund 100 Jahren umfasste das Kreisgebiet Wolfenbüttels exakt den Bereich, der in der nachfolgenden Karte gezeigt wird. Von Groß Dahlum im Osten und Nordassel im Westen, von Stiddien im Norden bis zum Ort Hessen im Süden reichte der Zuständigkeitsbereich der Kreisverwaltung in Wolfenbüttel, die ihren Sitz im Gebäude Kornmarkt Nr. 14 hatte. Das ist das Gebäude, welches gegenüber dem Hauptportal der Marienkirche gelegen ist. Es nahm später das Zollamt in seinen Mauern auf. Sogar eine Exklave des wolfenbüttelschen Territoriums hat es gegeben. Papstdorf in der südöstlichsten Ecke gelegen. Und der Grenzverlauf bei Hornburg und Hessen war ein ganz anderer als heute. Der ebenfalls zum Kreis Wolfenbüttel gehörende Amtsgerichtsbezirk Harzburg ist in diesem Kartenausschnitt nicht abgebildet.



Um 1900 hatte der damalige Kreis Wolfenbüttel diese Gestalt. Auffällig: der dem italienischen Stiefel gleichende Bereich des Ortes Hessen und die Exklave Papstdorf an der südöstlichsten Ecke des Kreises, jenseits des Großen Bruches gelegen. Eine „Zufälligkeit“ bei der Verhandlung mit den Russen entschied am Ende des 2. Weltkrieges über die Zugehörigkeit von Hornburg, Roklum und Isingerode zur westlichen Seite. Hessen und Papstdorf fielen auf Grund des Londoner Protokolls 1945 an die östliche Seite.

### 79.901 Einwohner bevölkerten den Kreis Wolfenbüttel damals

Aus der „Topographie des Herzogtums Braunschweig“ vom Braunschweiger Stadtgeometer Friedrich Knoll, erschienen 1897, erfahren wir vieles, was die statistischen Angaben zum Kreis Wolfenbüttel betrifft. Er war 734 qkm groß und hatte zu diesem Zeitpunkt 79.901 Einwohner.

Der Kreis seinerseits zerfiel in vier Amtsgerichtsbezirke: Wolfenbüttel (35.790 Einwohner), Schöppenstedt (15.963), Salder (16.047) und Harzburg. (12.101). Unter sämtlichen Kreisen besaß Wolfenbüttel mit drei Städten, einem Flecken und 100 Landgemeinden die größte Anzahl von Ortschaften. Dieser Amtsgerichtsbezirk Wolfenbüttel soll im nächsten Kapitel vorgestellt werden. Zunächst wird der Fokus auf den auffällig verspringenden Grenzverlauf im Süden im Bereich des Großen Bruches gelegt werden. Dabei handelt es sich um Flächen der Amtsgerichtsbezirke Schöppenstedt und Wolfenbüttel.

### Exklave Papstdorf und „Stiefel“ der Landgemeinde Hessen

Der Amtsgerichtsbezirk Schöppenstedt sticht durch seine Form sofort ins Auge. Zum ersten ist da die Exklave Papstdorf, zum zweiten glaubt der Betrachter den italienischen Stiefel vor Augen zu haben,



Rund um das Herzogtum Braunschweig sind mächtige steinerne Grenzmarken gesetzt worden, die Landesgrenzsteine. Braunschweig zugewandt sind viele von ihnen mit den Buchstaben "HB" versehen (H für Herzogtum und B für Braunschweig stehend), auf der Rückseite lesen wir „KH“ für Königreich Hannover. Die historischen Grenzsteine sind zum Teil heute noch zu finden. An den allermeisten Knickpunkten der heutigen Grenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt sind im Rahmen der deutschen Teilung Granitsteine mit den Buchstaben „DDR“ auf der nach Osten weisenden Seite gesetzt worden.  
Fotos Kertscher

wenn er die Landgemeinde Hessen betrachtet. Weit nach Süden und über das Große Bruch hinaus ragt der wirklich wie ein Stiefel aussehende Gebietsteil. Das Gemeindgebiet Roklums dagegen gehörte zur Provinz Sachsen, wodurch die Form des Stiefels nochmals Unterstützung erhielt.

Heute gibt es diesen „Stiefel“ nicht mehr. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges schon nicht mehr. Den Ort Hessen gibt es natürlich, aber der liegt in Sachsen-Anhalt. Ebenso verhält es sich mit Papstdorf. Und bei genauer Betrachtung wird auch das noch deutlich: Außer Roklum und Hornburg lag auch Isingerode damals in der Provinz Sachsen. Diese Orte waren nicht Teil des Herzogtums Braunschweig. Sie waren „preußisch“. Heute gehören sie, als wenn es nie anders gewesen wäre, zum Land Niedersachsen und zum Landkreis Wolfenbüttel.

Die Geschichte dieses Gebietstausches ist eine Geschichte für sich. Spannend und mit einem glücklichen Ausgang für die Einwohner nicht nur Hornburgs, sondern auch Roklums und Isingerodes. Anders herum gelaufen ist die Geschichte allerdings für die Orte Hessen und Papstdorf, die beide einst „braunschweigisch“ waren. Doch alles der Reihe nach.

## **Landschaftsordnung von 1832**

Die Geburtsstunde des heutigen Landkreises Wolfenbüttel liegt im Jahre 1832. Durch die neue Landschaftsordnung für das Herzogtum Braunschweig entstanden die zuvor bereits vorgestellten sechs Kreise Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg. Der Zuschnitt des Kreises Wolfenbüttel hat sich allerdings im Laufe der Jahre verändert.

Mitten im zweiten Weltkrieg, exakt in den Jahren 1941 und 1942, kam die Salzgitter-Verordnung. Die Eisenhüttenwerke, die „Hermann-Göring-Werke“, hatten eine neue Stadt auf der Bildfläche erscheinen lassen. Anfangs hieß diese neue Stadt noch Watenstedt-Salzgitter. Später war dies die Stadt Salzgitter. Sie entstand auf dem Gebiet, das zuvor den Landkreisen Wolfenbüttel, Goslar und Marienburg (Hildesheim) gehörte. Im Amtsdeutsch jener Jahre hieß dies: Ausgliederung zum 1.4.1942 der Gemeinden Barum, Beddingen, Bleckenstedt, Bruchmachersen, Calbecht, Engelnstedt, Engerode,